Einzelpreis in Dresden 10 Rpf.
Außerhalb 15 Rpf.

Verlagsort Dresden A
G

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Für die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Devisenstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 243 | Dienstag, 2. September 1941 | 11. Jahrgang

Wirksame Luftangriffe auf die Krim

60 brennende Feindschiffe im Finnischen Meerbusen - Hafenplatz Hapsal genommen

Eichenlaub für Generalleutnant Gruewell

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept.

Der Führer verlieh dem Generalleutnant Gruewell, Kommandeur einer Panzerdivision, in dankbarer Würdigung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 34. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer übergab dem tapferen Kommandeur diese hohe Auszeichnung persönlich.

Vom Führer belohnte Tapferkeit

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. September

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Artillerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps; SS.-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS. Haußer, Kommandeur einer SS.-Division; Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzer-Division; Oberst Hartmann, Artilleriekommandeur; Major Dr. Treeck, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment; Oberfeldwebel Gretschmann, in einem Schützenregiment.

General Munoz Grande beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing den Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, General Munoz Grande, zur Meldung. Der General meldete dem Führer die Einsatzbereitschaft seiner Division und den unerschütterlichen Willen, vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Mann an der Vernichtung des Weltfeindes teilzunehmen.

Kriegswichtige Ziele bombardiert

Berlin, 1. September

Die deutsche Luftwaffe flog im Südteil der Ostfront wirkungsvolle Einsätze gegen Stellungen, Flugplätze und Eisenbahnanlagen der Bolschewisten. Die Angriffe, die überall Zerstörungen, Menschen- und Materialverluste der Sowjets zur Folge hatten, erstreckten sich auch auf kriegswichtige Ziele der westlichen Krim. Ostwärts des Dnjepr standen nach rollenden Einsätzen Unterkünfte und Flugzeughallen in Brand; starke Explosionen setzten das Vernichtungswerk fort.

Am Unterlauf des Dnjepr griffen die Sowjets mit stärkeren Kräften die deutschen Stellungen erneut an, wurden aber unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei diesen Abwehrkämpfen wurden 1000 Gefangene gemacht, 21 Granatwerfer und zahlreiche andere Infanteriewaffen erbeutet.

Zur Unterstützung des Heeres unternahmen Verbände der deutschen Luftwaffe am 31. August wirkungsvolle Angriffe auf den Raum um Petersburg. Die Sowjets erlitten dabei erhebliche Verluste an Soldaten und Kriegsgerät. Außerdem wurden in diesem Gebiet 18 Sowjetpanzer vernichtet und 150 Lastkraftwagen unbrauchbar gemacht. Eine Flakbatterie der Bolschewisten, die die Anflüge der deutschen Flugzeuge zu stören versuchte, wurde durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt.

Im Nordabschnitt der Ostfront setzten Truppen des deutschen Heeres am 31. August die Beschießung von Schiffszielen erfolgreich fort. Es gelang, sechs Sowjetschiffe zu versenken. Unter diesen befanden sich vier Monitore und ein Schnellboot.

Schwere Kämpfe an der mittleren Ostfront

Ueber 100 sowjetische Panzerwagen durch Erdtruppen und Luftwaffe vernichtet

Berlin, 1. September

Im mittleren Frontabschnitt fanden heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf die Sowjets auch Panzerkampfwagen einsetzten. Die feindlichen Einheiten wurden zerschlagen und mußten sich zurückziehen. 25 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter acht 52-Tonnen-Panzer, wurden vernichtet. Damit wurden in zwei Tagen im Bereich eines deutschen Armeekorps insgesamt 86 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Verbände dieses Armeekorps schossen außerdem durch Maschinengewehrfeuer zwei sowjetische Jagdflugzeuge und einen Bomber ab. Durch Flakartillerie wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in diesem Frontabschnitt Verkehrslinien und Sowjetverbände mit gutem Erfolg an. Im Raum von Konotop, Kursk und Brjansk wurden zahlreiche Bahnstrecken durch Volltreffer aufgerissen und mehrere Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht. Stukas vernichteten in rollenden Einsätzen gegen motorisierte Sowjetkolonnen 20 Panzerkampfwagen. Viele Lastkraftwagen wurden zerstört oder beschädigt und zwei Flakbatterien außer Gefecht gesetzt. 15 Transportzüge wurden teilweise vernichtet oder blieben beschädigt auf der Strecke liegen.

Deutsche Flak-Einheiten erzielten am 30. und 31. August im mittleren Frontteil sowohl bei der Luftabwehr als auch im Erdkampf beachtenswerte Erfolge. Teile eines Flak-Korps brachten in diesen beiden Tagen 41 Sowjetflugzeuge zum Absturz und vernichteten zwei bolschewistische Panzerkampfwagen von je 52 Tonnen und einen 30-Tonnen-Panzer.

Bomben auf Hull, Alexandria und Port Said

U-Boot versenkte 14 000 BRT. / Große Kriegsbeute bei Reval

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände des deutschen Heeres haben seit dem 26. August auf dem Dnjepr nördlich Kiew 27 sowjetische Monitore und Kanonenboote vernichtet.

Im Verlaufe der Säuberung Estlands wurde der an der Westküste gelegene Hafenplatz Hapsal genommen. Bei den am 28. August abgeschlossenen Kämpfen um Reval wurden 11 432 Mann gefangengenommen sowie 288 Geschütze, 31 Panzerkampfwagen, zwei Panzerzüge und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Im Finnischen Meerbusen setzten deutsche Seestreitkräfte die Minenoperationen fort. Ueber 60 brennende feindliche Schiffe wurden im Gebiet unserer Minensperren gesichtet.

Im Atlantik versenkte ein Unterseeboot aus einem stark gesicherten Geleitzug in hartnäckigen, wiederholten Angriffen vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierten in der vergangenen Nacht stärkere Kampffliegerkräfte den Einfuhrhafen Hull. Bombentreffer richteten schwere Zerstörungen in Dockanlagen, Versorgungsbetrieben und Lagerhäusern der Stadt an und verursachten mehrere Großbrände. Andere Kampfflugzeuge bombardierten weitere Hafenanlagen an der englischen Ostküste sowie Flugplätze in der Grafschaft Lincolnshire. Sie schossen zwei Bomber über England ab.

In Nordafrika richteten sich wirksame Angriffe deutscher Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden gegen militärische Anlagen der britischen Flottenstützpunkte Alexandria und Port Said.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht nach Westdeutschland ein. In Wohnvierteln, u. a. in Köln, entstanden durch Bombenwurf Gebäudeschäden. Angriffsversuche einzelner feindlicher Flugzeuge in Nord- und Nordostdeutschland blieben wirkungslos. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben britische Bomber ab.

Der Führer und der Duce bei einer Besprechung im Stabsquartier des Reichsmarschalls
PK. Ettel-Lange, Presse-Hoffmann

Nach zwei Jahren Krieg

Von Hauptmann Stephan

Am 3. September gedenkt die Welt der Wiederkehr des Tages, an dem es vor zwei Jahren Churchill und seinen Freunden gelang, das britische Reich und das Frankreich Reynauds und Daladiers in den Krieg gegen Deutschland zu treiben, konsequent hatten sie den Weltbrand geschürt. Es kam ihnen dabei zugute, daß der „Friedensschluß" von 1919 nur ein steriler Waffenstillstand war, und daß sich infolgedessen in zwei angeblich befriedeten Jahrzehnten nirgends die Ruhe einstellte, die die Vorbedingung zum Wiederaufbau gewesen wäre. In dieser Atmosphäre der Unsicherheit konnten sich alle Mächte der Zerstörung entwickeln: der Bolschewismus, die Plutokratie, das Judentum. Ihnen auch die Teile der Welt zu unterwerfen, die sich diesen Tendenzen entzogen oder gar widersetzt hatten, das war das Ziel, in dem die Kriegshetzer sich einig waren. Sie glaubten, eines leichten Sieges sicher sein zu können.

Zwei Jahre später sieht man in London mit Entsetzen, wie anders sich die Dinge entwickelt haben. Die jungen Nationen, geführt vom nationalsozialistischen Deutschland, haben eine Kraft bewiesen, die man bei den Plutokraten niemals in Rechnung gestellt hatte. Das deutsche Volk wußte, daß es um Sein oder Nichtsein ging, und schöpfte aus den leidvollen Jahren nach dem Zusammenbruch von 1918 die Kraft, dem Recht den Sieg zu erkämpfen. Gewaltig sind die Leistungen, die die gesamte Nation, Front und Heimat vereint, in diesen 24 Monaten vollbracht haben. Daß sie — anders als vor 25 Jahren — in unlösbarer Kampfgemeinschaft zusammenstanden, war eine böse Ueberraschung für den Feind, der geglaubt hatte, wieder wie einst durch zersetzende Agitation zwischen Arbeiter und Soldaten einen Keil treiben zu können. Er hatte übersehen, wie gewaltig die Wandlung ist, von der das ganze deutsche Volk erfaßt wurde!

Wenn wir heute ermessen wollen, was in diesen zwei Jahren erreicht wurde, dann gelten Dank und Bewunderung vor allem den deutschen Frontsoldaten. Sie wandten in fünf gewaltigen Feldzügen jede Gefahr von den deutschen Grenzen ab und vernichteten in kühnen Vorstößen alle Feinde. Ist es uns heute nicht fast unbegreiflich, daß noch vor 24 Monaten der Pole nur 150 Kilometer von Berlin entfernt stand, daß die Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet nach Belieben von einer fremden Macht unterbunden werden konnte, daß fremde Mächte sich erdreisteten, darüber zu befinden, ob sich das rein deutsche Danzig wieder mit Deutschland vereinigen dürfe oder nicht? Wie deutlich steht jener glorreiche Feldzug der 18 Tage vor uns, in dem die junge deutsche Wehrmacht den Polen die Anmaßung austrieb, mit der sie sich zwei Jahrzehnte über die Deutschen erheben zu können geglaubt hatten.

Mehr als sechs Monate vergingen, ehe diesem Vorspiel der zweite Feldzug folgte. Die Westmächte hätten den Frieden haben können. Er wurde ihnen nach dem Sieg gegenüber Polen so greifbar nahe gebracht, aber sie schlugen ihn aus und wählten noch einmal, wie schon am 3. September, den Krieg. Später aufgefundene Dokumente bewiesen, wie sie in allen Teilen Europas zum Ueberfall auf Deutschland hetzten. Am gefährlichsten wurde die englische Drohung in Norwegen, hier fiel deshalb der erste Gegenschlag. Ewig unvergeßlich bleibt dieses Waagnis, dessen Gelingen noch heute fast unglaublich erscheint. Der gewaltige Küstenstreifen des Atlantik vom Oslofjord bis zum Nordkap wurde in kurzer Frist dem Zugriff der englischen Flotte entzogen. Aber so kühn das Norwegen-Unternehmen war, es wurde noch überboten, als einen Monat später der große Schlag gegen Frankreich geführt wurde und die stolze gallische Armee in einem sechswöchigen Feldzug zusammenbrach. Seit der Sommersonnenwende 1940 ist der große Nachbarstaat im Westen, der 400 Jahre lang

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19410902/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG